

CARNIOLIA.

ZEITSCHRIFT

für Kunst, Wissenschaft und geselliges Leben.

Herausgegeben von Franz Hermann von Hermannsthal.

7. JAHRGANG.

N^o 67.

Montag am 19. December

1842.

Von dieser Zeitschrift erscheinen wöchentlich zwei Nummern, jedes Mal ein halber Bogen. Der Preis des Blattes ist in Laibach ganzjährig 6, halbjährig 3 fl. Durch die k. k. Post unter Couvert mit portofreier Zustellung ganzjährig 8, halbjährig 4 fl. C. M., und wird halbjährig vorausbezahlt. Alle k. k. Postämter nehmen Pränumeration an. In Laibach pränumerirt man beim Verleger am Raan, Nr. 100. im ersten Stock.

Krainische Volksgefänge, in deutscher Sprache nachgebildet.

13. Poesie des Erdapfels. *)

Es kam ein neuer Gast nach Krain,
Mit Ehr' und Lob zu nennen,
Nicht viele Jahre werden's sein;
Da that ihn Keiner kennen.
Es wiesen uns die Obren an,
Ihn würdig zu empfangen,
Er zeigte sich als Ehrenmann,
Darum an ihm wir hangen.

Herr Erdapfel, so heißet er,
Der segnend sich behätigt;
Bezeugt es, Bettler, Bauer, Herr,
Wie oft er euch gesättigt!
Er hat gar vielen Tausenden
Den Bauch gefüllt und Magen;
Dah manche Säumen strogend sich'n,
Ihm ist d'rob Dank zu sagen.

Man sieht ihn jetzt im ganzen Land
In Kammern aufbewahren;
Dah er dem Feind ein Widerstand,
Wird sich wohl stät's erwarren:
Er wird, kommt Brot und Fleisch zu hoch,
Für eure Nahrung sorgen;
Wie Viele sind — Wer zählt sie doch! —
Durch diesen Mann geborgen!

Es ist der Gast ein braver Mann,
Auf Herrentischen prangt er;
Swar anders dort bereitet dann,
Wohl fein're Form erlangt er,
Doch eben Dies zur Ehr' ihm ist,
Verdient ihm zugesprochen,
Und eben d'raus das Recht ihm fliehet,
An jedes Haus zu pochen.

Im Schloß erscheint er als Salat,
Gedünstet auch beim Mahle;
Gar Mancher auch berichtet hat,
Wie gut er in der Schale.
Dann wieder in den Teig gemischt,
Gebacken wohl am Feuer,
Erhebt ihn, wird er aufgetischt,
Der Klügste ungeheuer.

Der Bauer, der kein feiner Koch,
Mag d'raus gern Sterz bereiten,
Mischt ihn mit Kraut und Rüben noch,
Um Brot nicht zu bestreiten.
Auch in der Schal' ein gut Gericht,
Dem Bettler dien' und schmed' er,
Dem es an Mehl und Schmalz gebricht,
Ihn zu bereiten lecher.

Und nicht nur dah er manches Haus
Bewahrt vor Hungers Leiden,
Staffirt er auch Zerlumpte aus,
Und weiß sie wohl zu kleiden:
Viel Geld Dem aus der Ernt' entfällt,
Wer Erdäpfel mag essen,
Und selbst für Kleider giebt nun Geld,
Wer erst noch kein's beissen.

Das Weib daraus sich Stärkmehl preßt,
Die Haube zu bereiten,
Dah auf dem Kopf sie steif und fest,
Wenn sie tractirt zu Reiten.
Du legst wohl nimmer gang es dar,
Was Alles er gegeben.
Wer ihn nicht preist, der ist fürwahr
Nicht werth, in Krain zu leben.

Vertliches in Laibach seit 1797 bis 1815.

Von F. K. Legat.

(Fortsetzung.)

März 1800.

1. Starb Herr Johann Capellari auf der Tuchfabrik des Herrn v. Desselbrunner.
8. Starb Herr Anton Blumberger, Handelsmann, 38 Jahre alt.
10. Heute sind 175 Remontpferde, für die k. k. Dragoner nach Italien bestimmt, hier eingetroffen.
Wir haben eine außerordentliche Kälte, die jener heftigen vom Jänner beinahe gleichkommt.
12. Deffentliche große musikalische Akademie, gegeben im Redoutensaale von unserer philharmonischen Gesellschaft. Die hier verweilende verwitwete Churfürstin von Pfalz-Baiern mit dem hiesigen hohen Adel und zahlreicher Gesellschaft aus den Generationen wohn-

*) Siehe der „Slovenke pélni, krajnškiga naróda“, dritten Band, Seite 120.

ten derselben mit vorzüglicher Zufriedenheit bei; Ihre königliche Hoheit versprach, bei jeder wöchentlich bestimmten Akademie zu erscheinen.

13. Ist im Conclave zu Venedig der Cardinal Gregor Chiaramonte zum Papst gewählt worden. Unser neues Kirchenoberhaupt ist geboren zu Cesena den 14. August 1742, und ein Neffe des frommen Dulders Pius VI. Er trat frühzeitig in den Orden des heil. Benedict, wurde seiner Tugenden wegen bald zum Bischof von Livoli, dann zum Bischofe von Imola, und am 14. Februar 1785 zum Cardinalprieester erwählt. Nun hat Sr. Heiligkeit den Namen Pius VII. angenommen. (Einige Geschichtsbücher setzen diese Papstwahl irrig auf den 14. Mai d. J.)
14. Durchmärsche nach Italien dauern fort.
18. Es heißt, unser siegreicher General Melas sei von Sr. Majestät dem Kaiser mit einer lebenslänglichen Gage-Zulage von jährlichen 8000 fl. belehnt, und dem eben so verdienstlichen General Kray eine schöne Herrschaft in Ungarn, bei 180.000 fl. werth, verliehen worden.
25. Heute ist nach dem in der Domkirche abgehaltenen Hochamte der ambrosianische Lobgesang wegen der in Venedig am 13. d. glücklich vollendeten Wahl des neuen Kirchenoberhauptes, Papst Pius VII, feierlichst angestimmt worden. Die Krönung Sr. Heiligkeit geschah den 21. zu Venedig.

In den verfloffenen Tagen hatten wir wieder zahlreiche Durchmärsche von Ergänzungmannschaft und Piemontpferden nach Italien.

26. Starb der vormalige Bürgermeister, Herr Pfister, 39 Jahre alt.
27. Abgang eines beträchtlichen k. k. Artillerie-Parks auf 100 Wagen nach Italien.
29. Durchreise Ibrahim Assif Effendi's, Botschafters der ottomanischen Pforte in Wien, von hier nach Triest.
30. Ist ein Schiff mit Holz bei der Schusterbrücke zu Grunde gegangen.

April 1800.

1. Ist ein Transport Ergänzungmannschaft für das k. k. ungarische Infanterie-Regiment Fellachich, aus 500 Köpfen bestehend, auf dem Durchmarsche nach Italien hier eingetroffen.

Auch passiren beinahe täglich 200 bis 300 Mann französischer Kriegsgefangener hier durch, welche bereits gegen unsere ausgewechselt sind, und werden weiter an die Gränzen zu Massena's Armee convoirt.

4. Nachmittags um 1 Uhr brach in der Tirनावorstadt beim Komar Feuer aus, welches so schnell und gewaltig um sich griff, daß binnen zwei Stunden 69 Häuser und bei 7000 Centner Heu verzehrt waren. Die Pfarrkirche verlor ihr Dach und beide Thürme sammt dem Geläute, auch die obere städtische Ziegelhütte ward ein Raub der gräßlichen Flammen.
6. Ist wieder eine beträchtliche Abtheilung ranzionirter

französischer Kriegsgefangener von hier zur Armee Massena's escortirt worden.

11. Durchmarsch von 700 ranzionirten französischen Kriegsgefangenen nach Italien.
13. Durchmarsch von 589 ausgewechselten Franzosen.
14. Durchmarsch von beiläufig 600 detto.

Heute hat die brave italienische Operngesellschaft unter dem Director Johann Bassi ihre Vorstellungen begonnen, und giebt zu dem glänzendsten Erfolge ihrer guten Mittel die beste Hoffnung.

Den 27. traf in Klagenfurt die erste Colonne des Prinz condé'schen Corps, aus 800 Mann Officiers und Gemeinen (Emigranten) bestehend, auf dem Durchmarsche nach Italien ein. Bei derselben befindet sich der General Herzog von Broglio, und der englische Commissär Oberst Ramsay.

Den 29. traf die zweite Colonne mit dem Prinzen von Condé selbst nebst dessen Suite in Klagenfurt ein, und marschirte den 30. nach Italien weiter ab.

In Italien an der französischen Gränze streitet noch stets rüstig und siegreich der k. k. General Melas wider den französischen Obergeneral Massena; es gilt Genua, den letzten und wichtigsten Halt punct der Franzosen in Italien. Der kühne, eiserne Massena, von Melas überall gedrängt, schließt sich endlich mit seinem ganzen Generalstabe und Armeeüberreste in Genua ein, mit unerhörter grausamer Ausdauer jedem Mangel und Jammer seiner Soldaten und so vieler Tausende von verzweifelnden Einwohnern Trost bietend.)

Mai 1800.

1. Unser ruhmbehrter Erzherzog Karl soll jetzt dem die deutsche Armee befehligen General Kray eine große Summe Geldes angewiesen haben, solche bei dem bevorstehenden Feldzuge an verunglückte brave Krieger zu vertheilen. Auch hat der menschenfreundliche tapfere Prinz allen Personen von dieser Armee, welche bisher, da er das Commando führte, Pensionen oder Zulagen von ihm bezogen hatten, die Versicherung ertheilt, daß solche auch künftig ausbezahlt werden sollen.
4. Aus Klagenfurt schreibt man, daß den 1. d. die adelige Infanterie zu Fuß, am 3. die Artillerie und am 4. die adelige Cavallerie des Prinz condé'schen Emigrantencorps dort eingetroffen sei, um ihren bereits voraus gegangenen Colonnen nach Italien nachzumarschiren.
18. Ist der kriegsgefangene französische General Clement, gewesener Commandant der Festung Cuneo, von hier nach Graz durchescortirt worden.

(In den letzten Tagen d. M. war der Großconsul Bonaparte mit einem durch seine Anführung furchtbaren Heere von 60.000 Mann über den großen St. Bernhard, sodann über den kleinen St. Bernhard, über den Simplon und St. Gotthard in Italien eingebrochen, und alsobald war der Sieg an seine Adler gefesselt.)

Juni 1800.

7. Abreise des neu erwählten Papstes Pius VII. von Venedig nach Rom.
10. Sind die beiden französischen Generale, Kuskä und Salem, welche im vorigen Jahre in unsere Kriegsgefangenschaft gerathen sind, von hier nach Graj escortirt worden.
17. Am 12. und 15. d. sind unsere beiden bürgerlichen Corps bei den zwei Frohnleichnams-Processionen in der Domkirche und bei Maria Verkündigung aufgezo- gen, und haben die üblichen Dechargen gefeuert.
27. Vernimmt man aus der baireuter Zeitung, daß der bekannte Schriftsteller, August von Kogebue, der einiger Geschäfte wegen auf kurze Zeit nach Ruß- land zurückkehrte, an der Gränze von vier Kosaken auf höhern Befehl arretirt, in eine Kubitke gelegt, und nach Petersburg abgeführt worden sei.

(Den 4. d. übergiebt Massena, da er nunmehr von dem gegen Mailand vorstürmenden Bonaparte keinen Entschluß hoffen konnte, das ganz ausgehungerte Genua an den k. k. Feldmarschall-Lieutenant Ott mittels ehrenvoller Capitulation. Dagegen aber gewinnt Bonaparte den 14. die entscheidende blutige Schlacht bei Marengo. Schon viermal hatte sich in dieser der Sieg auf die Seite der Oesterreicher geneigt, da dringt wüthend der tapfere französische General Desaix mit den Reservetruppen vor, und erkaufte durch seinen verzweifelten Angriff und Tod für Bonaparte den Sieg. Diese berühmte Schlacht entscheidet über das Loos des Krieges; Bonaparte bewilligt dem k. k. Obergeneral Melas einen Waffenstillstand, in Folge dessen dieser Piemont, das Genuesische und das Gebiet der cisalpinischen Republik (so viele glänzende Früchte des vorigen Feldzugs) räumen und sich gegen Mantua zurückziehen muß. Bonaparte organisiert in Mailand eilig wieder die cisalpinische Republik, und reis- set den 22. d. nach Paris zurück. Nicht viel weniger glücklich kämpft in Deutschland Moreau wider den k. k. Obergeneral Kray.)

(Fortsetzung folgt.)

Die Erfindung der Luftschiffahrt.

(Fortsetzung.)

Daher bediente sich auch Blanchard, welcher in der kurzen Zeit vom Sommer 1783 bis zum Sommer 1788 zwei und dreißig Luftfahrten mit eben so viel Geschicklichkeit als Glück unternahm, sehr bald nur der brennbaren Luft, und scheute keine Kosten, um sich den Erfolg bei derselben möglichst zu sichern. So verwendete er z. B. bei seiner am 10. August 1788 zu Braunschweig unternommenen Luftfahrt zur Vereitung der brennbaren Luft zweitausend achthundert Pfund englischen Vitriol und acht- zehn Centner Zink, welches Metall ihm statt der Eisenfeile diente.

Die außerordentlich hohen Erwartungen, welche man von dem praktischen Werthe der neuen Erfindung hegte, stummen sich freilich allmählig sehr herab, ob schon weder

Blanchard, noch sein Nebenbuhler und Landsmann Garnerin es an großen Verheißungen fehlen ließen, und namentlich Ersterer, der wirklich unermüdet in der Vervollkommnung seiner Kunst war, nicht nur den Fallschirm zum gefahrlosen Herablassen von Sachen und Personen aus der am Wallon befindlichen Gondel erfand, sondern auch zuerst es wagte, über den Canal von Dover nach Calais in seinem Ballon über das Meer hinweg zu fahren, worin ihm bald Lambeccari u. A. nachfolgten; indessen bedienten die Franzosen sich ihrer Erfindung im Revolutionskriege nicht nur dazu, die feindlichen Lager durch Luftfahrer aus großer Höhe beobachten zu lassen, sondern man gerieth auch sehr bald auf den weit nützlicheren und friedlicheren Gedanken, auf diese Weise in der obern Luft Beobachtungen über die Electricität der Atmosphäre anstellen zu lassen. Es war dies um so thunlicher, da ein solcher Beobachter mit Hülfe der Luftschiffkunst sich hoch über den gewöhnlichen Dunstkreis in den reinen Aether zu erheben, und einige Zeit dort zu verweilen vermochte, wo er dann die ganze Gewitterluft unter sich sah, und sich auch beliebig wieder in sie herabsenken konnte.

Wenn übrigens die Luftfahrer das schon so oft gethane Versprechen, ihre Ballons ganz nach eigener Willkür zu lenken, bisher immer noch mehr oder weniger haben unerfüllt lassen müssen, so giebt es dafür eine sehr nahe liegende Erklärung. Sollte nämlich eine ganz sichere willkürliche Leitung der Ballons möglich sein, so müßte deren Bewegung in horizontaler Richtung geschehen, während sie jetzt nur perpendicular erfolgt. Es ist aber gleichwohl die horizontale Bewegung deshalb nicht aus- führbar, weil der Ballon eine Kugelgestalt hat. Denn jede Kugel setzt dem flüssigen Wesen, in welchem sie schwimmt, ihrer Form zu Folge stets die ganze Hälfte ihrer Oberfläche entgegen; sie muß daher eine so große Luft- masse aus der Stelle treiben, daß hierdurch die Freiheit ihrer Bewegung nothwendig gehindert wird.

Allerdings hat man vielfache Versuche gemacht, den Ballons statt der runden, eine zugespitzte Gestalt zu geben, gleichzeitig Segel und Windflügel dabei anzubringen u. s. w.; allein das eigentliche Ziel dieser Bestrebungen, dadurch vollkommen Herr über das Luftschiff zu werden, ist immer unerreicht geblieben.

Doch sind diese Versuche in anderer Hinsicht interes- sant gewesen. So wurde z. B. hierdurch der Gedanke hervorgerufen, durch Maschinen von ganz neuer Ein- richtung Luftfahrten möglich zu machen. Die ersten hier- auf zielenden Experimente stellte der Uhrmacher Degen zu Wien im Jahre 1808 an. Zwar befand sich auch an seiner Maschine ein Luftballon, allein er war nur klein, und die Maschine selbst war so eingerichtet, daß Degen durch willkürliches Entfalten und Wiederzusammenziehen der daran angebrachten Flügel sich wirklich horizontal fortzubewegen vermochte. Auch bewies der Versuch, den er am 15. November 1808 im Prater zu Wien hiermit anstellte, allerdings, daß seine Flugmaschine ihn in den Stand setzte, sich oberhalb der hohen Bäume daselbst fortzubewegen, und

sich dann auch zu einer ziemlichen Höhe in perpendicularer Richtung zu erheben. Allein die hierzu für ihn selbst nöthige Anstrengung durch das beständige Arbeiten mit Händen und Füßen war zu bedeutend, als daß er seinen Flug lange hätte fortsetzen, oder für den Gebrauch seiner Erfindung bereitwillige Nachahmer finden können, und es ging ihm also damit, wie zehn Jahre später dem Herrn von Drais in München mit seinen Fahrmaschinen oder Draisinen; das Publicum sah keinen Werth bei Augen, der es ernstlich hätte zur Ueberwindung der dabei nöthigen Anstrengung auffordern können, und die Erfindung selbst ward daher bald wieder bei Seite gelegt.

(Schluß folgt.)

Kleine Landeschronik.

Aus Möttling wird an den Hauptagenten der wechselseitigen Mailänder-Versicherungsgesellschaft gegen Hagelschäden in Krain geschrieben:

Das Resultat der heurigen Hagelschadenentschädigung hat mich wirklich überrascht, und die Beschädigten sind damit vollkommen zufrieden. Ich bin beauftragt, in ihrem Namen den lobenswerthen Verein und ihrem entsprechenden Einwirken hiemit den geziemendsten Dank abzustatten.

Auch werde ich für die Zukunft eifrig bemüht sein, die hiesigen Weinberg- und sonstigen Grundbesitzer bei so günstigen Ersatzeleistungen der erhobenen Schäden zur zahlreichen Theilnahme zu ermuntern.

Möttling, am 10. December 1842.

Johann Kapelle,
Agent.

Neues aus der Monarchie.

Aufhebung des Einfuhrzolles auf Roheisen aus Ungarn u. s. w.

Nach der durch die k. k. priv. wiener Zeitung vom 16. November bekannt gemachten k. k. Hofkammer-Berordnung vom 19. October wurde der Einfuhrzoll für Roheisen aus Ungarn, Siebenbürgen und den verbündeten Provinzen in die Erbländer aufgehoben. Bekanntlich besitzt Ungarn einen großen Eisenreichthum; dem Vernehmen nach — sagt das „innerösterreichische Industrie- und Gewerbeblatt“ — soll Graf Esaky in Ungarn von seinen Eisenwerken jährlich 300.000 Centner Roheisen zu liefern sich angetragen haben, Was bei dem im Fortschreiten begriffenen Bau der Staats-Eisenbahnen nur erwünscht sein kann.

Auswärtige Neuigkeiten.

(Volksfest in New-York.) In New-York wurde am 14. November eines der großartigsten Volksfeste gefeiert, zu welchem die Beendigung der großen Croton-Wasserleitung Veranlassung gab. Dieses kolossale Werk kann den kühnsten des Alterthums an die Seite gesetzt werden: ein ganzer Fluß, der Croton, ist abgeleitet, und der Stadt durch eine unterirdische, 32 Meilen lange Leitung zugeführt worden. Das Mauerwerk, die Tunnel, Brücken und Reservoirs sind wahre Riesenwerke, und die Wohlthaten der Unternehmung für eine ihrer bisher gänzlich entbehrende Stadt, die deshalb so oft vom Feuer

heimgesucht wurde, unberechenbar. Zu dem Feste hatten sich nahe an 500.000 Menschen von nahe und ferne zusammengedrängt; der Festzug mit seinen fliegenden Bannern und klingendem Spiel war gegen 7 englische Meilen lang. Die Kosten des Festes werden 12 Millionen Dollars übersteigen; die Unternehmung aber ist um so merkwürdiger, da sie erst vor 7 Jahren begonnen und in einer schwierigen Zeit ausgeführt wurde. —

(Meerwasserreinigung.) Wir lesen im „innerösterreichischen Industrie- und Gewerbeblatt“ Folgendes aus London: Herr J. Dietrich aus Graz, welcher sich seit mehren Monaten in London aufhielt, hat vor der hiesigen Admiralität eine Probe seiner Erfindung, daß Meerwasser von allen salzigen Bestandtheilen zu reinigen und es trinkbar zu machen, abgeführt. Die Commission fand in dem von ihm gereinigten Meerwasser nur eine sehr unbedeutende Quantität Salz, so daß sie geneigt war, ihm für die Mittheilung seines Verfahrens 1000 Pf. St. zu bieten. Herr Dietrich verlangte aber zwei Millionen Gulden, wozu alle Seemächte und Seehandelsstädte beizutragen hätten, von welcher Idee er durchaus nicht abzubringen ist. Er reiset nun von London nächstens nach Hamburg ab. —

(Eine indianische Urstadt.) In Vera-Paz liegt, wenn man den Eingebornen trauen darf, und wie die Zeitungen erzählen, eine alte Indianerstadt, in welche noch nie ein Weißer gedrungen ist. Versteckt im Gebirge erbaut, ist sie stets nur aus der Ferne gesehen worden, selbst von den Indianern, welche heutzutage in der Umgegend leben und die Unabhängigkeit derselben achten. Der Verkehr dieser Stadt mit ihrer Nachbarschaft beschränkt sich auf Einkäufe, die zu gewissen Zeiten ein geheimnißvoller, verschwiegener Vortritt macht. So behalten ihre Einwohner, vollkommen in sich abgeschlossen, ihre Sitten, ihre herkömmliche Kleidung und ihren Cultus. Sie ist eine Urstadt, die sich unter den Trümmern aller derer erhalten hat, welche bei der Eroberung der neuen Welt zerstört wurden. —

Mannigfaltiges.

Die musikalische Nation.

Der Hofrath Dr. K. F. H. Marx in Göttingen hat neuer Erinnerungen an England in der Form von Briefen an seinen Bruder herausgegeben, deren wir schon in Nr. 56 dieses Blattes gedacht, und in welchen er unter Anderm sagt, man spiele dort Beethoven, Hummel, Weber, und singe die reichardschen und zelter'schen Lieder mit Gefühl und Entzücken. Die ältere Musik von Bach, Händel, Mozart finde sich sehr ausgebreitet; aber besonders, seitdem Weber in London verweilt und starb, und seitdem die wandernden Künstler das Publicum elektrisiren, höre man oft mit Anerkennung und einer Art von Reid den Ausruf: »You are a musical nation! (Ihr seid eine musikalische Nation!)« Dann fährt er folgendermassen fort: »Jedes Lob, das von einer fremden Nation der unsrigen ertheilt wird, thut wohl. Mich aber wolte bedünken, als sei mit jener Lobpreisung immer etwas Mitleid gepaart gewesen. Die Engländer betrachten sich, und wohl nicht mit Unrecht, als eine Nation, die in der Politik, in der Herrschaft über Länder und Meere, in den Künsten des Krieges und Friedens, in der öffentlichen Rede, in der Prosa und Dichtkunst, im Gewerbfleiß, in der Bewältigung roher Naturkräfte durch mechanische Mittel, in allen Einrichtungen geschnäpfiger bürgerlicher Freiheit eine sehr hohe Stelle einnehmen. Wenn sie nun von uns Nichts zu rühmen wissen, als wir wären ein musikalisches Volk, ist das nicht ein zweideutiger, leichtfertiger, fast beschämender Ruhm? So lange die Engländer und nur unserer musikalischen Eigenschaften wegen preisen, so lange fehlen uns gewiß noch die wichtigsten Bedingungen eines großen, nationalen Daseins, so wie die Harmonie des öffentlichen Leben.«